

«Volksblatt»-Umfrage

# Haben Sie das Gefühl, dass ausländische Geheimdienste auch Daten von Ihnen sammeln?

VON EVA HANKEN UND LÁSZLÓ DOBOS\*

Immer mehr Einzelheiten zur Internetüberwachung durch amerikanische und britische Geheimdienste kommen ans Licht. Die NSA (National Security Agency) und die GCHQ (Government Communications Headquarters) sollen seit über sechs Jahren Telefonate, E-Mails, SMS und Chat-Beiträge abfangen. Der amerikanische Whistleblower Edward Snowden enthüllt seit Juni 2013, wie die USA und Eng-

land das Internet und andere Kommunikationsmittel global überwachen. Die neuesten Enthüllungen: Die NSA soll europäische Vertretungen in Washington und bei den Vereinten Nationen verwandt sowie auf deren interne Dokumente zugegriffen haben.

**Auch Konsulate werden abgehört**

Laut NSA-Dokumenten, die «Spiegel Online» ausgewertet hat, unterhält die NSA in mehr als 80 Botschaften und Konsulaten weltweit ein Abhör-

programm. Der «Special Collection Service» wird häufig ohne Wissen des Gastlandes betrieben. Die NSA soll überdies entsprechende Lauschneposten in Frankfurt und in Wien unterhalten.

Wie das Nachrichtenportal Ende August berichtete, hat die NSA auch die Zentrale der Vereinten Nationen abgehört. Demnach ist es diesem Geheimdienst im Sommer 2012 gelungen, in die interne Videokonferenzanlage der Völkergemeinschaft einzudringen und die Verschlüsselung

zu knacken. Deutschland soll die grösste Zielscheibe in Europa sein. Laut einer NSA-Statistik werden dort monatlich gut eine halbe Milliarde Verbindungen überwacht.

Über die Aktivitäten der Geheimdienste im Fürstentum Liechtenstein gibt es keine Angaben. Das «Volksblatt» hörte sich im Vaduzer Städtle um, ob sich die Bürger ausge-  
späht fühlen.

[www.volksblatt.li](http://www.volksblatt.li)

Über die Autoren\*



Die 18-jährige Eva Hanken kommt aus Jever (Deutschland) und der 32-jährige László Dobos aus München (Deutschland). Sie haben an der vierten Internationalen Sommerakademie für Journalismus und PR an der Universität Liechtenstein teilgenommen.



«Das ist offensichtlich. Man sieht auch an den Einreiseformularen für die USA, dass nicht alles heile Welt ist. Für meine Reise wurden Fingerabdrücke von mir genommen und mein Auge wurde gescannt.»

REBECCA NOSER  
STUDENTIN, VADUZ



«Selbstverständlich. Über mein Handy kann ich geortet werden. Das ist auch gut, wenn ich zum Beispiel in den Bergen einen schlimmen Unfall erleide. Was wirklich privat ist, sage ich einfach persönlich.»

PETER RUTZ  
MEDIENBETREUER, PLANKEN



«Ich mache mir keine Illusionen. Die Ortung wurde in den Filmen der Bourne-Reihe schon vor zehn Jahren gezeigt, heute ist das Realität. Aber ich benutze ein Smartphone. Ich habe keine Geheimnisse.»

RAINER VOLLKOMMER  
MUSEUMSDIREKTOR, TRIESENBERG



«Ich benutze Facebook und mein Smartphone. Ich bin aber selten im Internet und habe keine Angst vor Geheimdiensten oder vor Internetbetrügern.»

ISABEL FERREIRA  
VERKÄUFERIN, TRIESEN



«Ich bin mir ziemlich sicher, dass Geheimdienste unsere Daten sammeln und überprüfen. Das macht aber für mich nichts aus. Ich habe sowieso keine Geheimnisse, ich habe nichts zu verbergen.»

MAGDALENA VOGT  
RENTNERIN, BALZERS



«Es wird höchstwahrscheinlich so sein. Aber ich habe keine besonderen Daten, daher bin ich uninteressant für Geheimdienste. Wenn aber jemand etwas Illegales vorhat, dann wird es schwierig für ihn.»

BERND SCHNEIDER  
STUDENT, VADUZ



«Als Privatperson habe ich keine Kontrolle darüber, was die Geheimdienste machen. Aber die Datenmenge ist so gross, die Geheimdienste können das alles fast nicht mehr richtig bearbeiten und auswerten.»

MIRJAM STRANZL  
STUDENTIN, VADUZ



«Ja. Das Computerprogramm Origin hat zum Beispiel Daten gesammelt, obwohl man die Freigabe (...) ausdrücklich abgelehnt hat. Seitdem ist ungewiss, ob das andere Programme auch so machen.»

MARCO GREINER  
UHRENVERKÄUFER, BALZERS



«Von meinem Handy nicht, ich gehe damit nicht ins Internet. Ich lese immer genau durch, welche Daten ein Computerprogramm haben will. Politiker sollten den Schutz der Privatsphäre genauer regeln.»

ALEXANDRA BÜCHEL  
STUDENTIN, SCHELLENBERG



«Möglich ist es auf jeden Fall. Ich weiss nicht, wie gut die Cyberabwehr der Telekomgesellschaften ist. Ich habe aber nichts zu verbergen, man könnte höchstens herausfinden, wer meine Freunde sind.»

BENEDIKT FOSER  
PRAKTIKANT, SCHELLENBERG

## Gemeinde Triesen: Für sichere Schulwege

**Sensibilisiert** Im Rahmen einer Aktion des Ressorts Öffentliche Sicherheit, der Elternvereinigung, der Primarschule Triesen und der Landespolizei wurden Autofahrer sensibilisiert.

Toben, sich austauschen, Erlebnisse teilen und auch den einen oder anderen Konflikt austragen: Der Schulweg ist für Kinder von enormer Wichtigkeit und trägt wesentlich zur Entwicklung und zur Pflege der sozialen Kontakte bei. «Unerlässlich ist, dass Schulwege sicher ausgestaltet sind und Sensibilisierungsmassnahmen umgesetzt werden. In der Gemeinde Triesen wurden am Dienstag Autofahrer auf sympathische Art und Weise für ihre vorsichtige Fahrweise belohnt», teilte die Gemeinde Triesen am Dienstag mit.

**Gegenseitiger Respekt**

Dienstagmorgen, 7 Uhr: Die Kinder der Klasse 5c der Primarschule Triesen und ihr Klassenlehrer Sascha Schurte sind bereits hellwach. Sie haben sich gemeinsam mit Albert Kindle, Gemeinderat und Ressortinhaber Öffentliche Sicherheit, Vertreterinnen der Elternvereinigung Triesen, dem Gemeindepolizisten Heinz Rüdüsühli und der Lan-

despolizei unmittelbar an der Landstrasse beim Triesener Schulzentrum platziert und begrüssen die Autofahrer, welche sich auf dem Weg zur Arbeit befinden.

Die Schüler hatten im Vorfeld zu dieser Aktion fleissig gebastelt, um für ihr Anliegen zu werben. Ein sicherer Schulweg, welcher von gegenseitigem Respekt geprägt ist und auf welchem Kinder sich sicher und wohl fühlen dürfen. So wurden Autos angehalten, die selbst gebastelten Präsentie mit einer süssen Überraschung verschenkt. Und die Autofahrer dankten dies mit einem Lächeln und viel Verständnis für das Ziel.

**Zusammenspiel wichtig**

Klassenlehrer Sascha Schurte ist mit der Aktion zufrieden und hält fest: «Ich erhoffe mir auf beiden Seiten positive Reaktionen, sowohl von meinen Schülern als auch von den Autofahrern. Mit dieser Aktion sollten alle nochmals darauf auf-



Die Kinder haben die Autofahrer mit einer selbst gebastelten Überraschung auf ihre Anliegen aufmerksam gemacht. (Foto: ZVG)

merksam gemacht werden, dass es für ein funktionierendes Zusammenspiel im Sinne der Verkehrssicherheit Schüler und Autofahrer braucht.» Nach einem Frühstück im Restaurant Schäfle beginnt auch für die Schüler der 5c der Unter-richt. Nun aber mit dem guten Gefühl, dass zahlreiche Autofahrer wieder daran erinnert wurden, dass jeden Tag Kinder auf dem Weg zur Schule sind.

«Die Gemeinde Triesen legt grössten Wert auf eine gute Vorbereitung von Kindern und Eltern, sobald die Abschützen und Kindergartenkinder

erstmals ihren Schulweg antreten. Das Ressort Öffentliche Sicherheit erarbeitet jährlich gemeinsam mit der Gemeindepolizei Empfehlungen für den sicheren Schulweg und informiert die Kinder und Eltern individuell über die empfohlene Route», teilte die Gemeinde Triesen weiter mit. Dazu Gemeinderat Albert Kindle, Ressortinhaber Öffentliche Sicherheit: «In einer stetig wachsenden Gemeinde sind sichere Schulwege ein wesentlicher Aspekt der Lebensqualität für die Einwohner. Aus diesem Grund wollen wir mit geeigneten Massnahmen die Sicherheit

fördern, Eltern und Kinder informieren, aber auch Autofahrer mit kleinen Aktionen immer wieder auf ihre Verantwortung gegenüber unseren Kindern hinweisen.» Die gemeinsame Aktion für sichere Schulwege solle auch in den kommenden Jahren wiederholt werden. In Triesen besuchen in diesem Jahr 98 Kinder die verschiedenen Kindergärten, von den insgesamt 249 Primarschulkindern besuchen in diesem Schuljahr neu 43 Kinder die Einführungsklasse oder die 1. Klasse und müssen sich erst an die neue Schulsituation gewöhnen. (red/pd)